



Meckern erlaubt!

Hören Sie das einzigartige Meckern der Bekassine und erfahren Sie, wie Sie dem Vogel des Jahres helfen können: www.vogel-des-jahres.de/helfen



Die Bekassine

Vogel des Jahres 2013

Die Bekassine wird gern „Meckervogel“ genannt. Sie hätte tatsächlich guten Grund sich zu beschweren, denn mit Mooren und Feuchtwiesen schwindet ihr Lebensraum zusehends. In vielen Gegenden ist unsere „Himmelsziege“ bereits ausgestorben. NABU und LBV senden sie daher im Jahr 2013 als Botschafterin für ihre Lebensräume aus. Gemeinsam „meckern“ wir, um wachzurütteln.



Impressum

Herausgeber
Naturschutzbund Deutschland
(NABU) e.V.
Charitéstraße 3
10117 Berlin
Tel. 030.28 49 84-0
Fax 030.28 49 84-20 00
NABU@NABU.de
www.NABU.de

Landesbund für Vogelschutz in
Bayern e.V. (LBV)
Eisvogelweg 1
91161 Hilpoltstein
Tel. 09174.4775-0
Fax 09174.4775-75
Info@LBV.de
www.LBV.de

Text

Almuth Gaitzsch, Heike Jeromin,
Heinz Kowalski, Andreas von Lind-
einer, Annika Natus, Helmut Opitz

Redaktion

Almuth Gaitzsch

Gestaltung

konstruktiv, Bremen
www.konstruktiv.de

Druck

Druckhaus Berlin-Mitte GmbH,
zertifiziert nach EMAS; gedruckt
auf 100 % Recyclingpapier, zerti-
fiziert mit dem Umweltzeichen
„Der Blaue Engel“, 09/2012



Bezug

www.NABU.de/shop
In Bayern: www.lbv-shop.de

Bildnachweis: AG Donaumoos/Dr. U. Meck: S. 27 u. 27 (6);
Agentur für Erneuerbare Energien: S. 21 u; augenblicke-natur/M.
Thoma: S. 5 u; Birdphoto/A. Juvonen: Titel, S. 13 Freisteller;
Birdphoto/M. Varesvuo: S. 7 (4.v.o.), 8 o, 14; Birdpictures/R.
Rössner: S. 16 o, 23 u re; Blickwinkel/B. Trapp: S. 15 Mi;
Blickwinkel/G. Franz: S. 24 u re; Blickwinkel/P. Cairns: S. 20 li;
Blickwinkel/S. Ziese: S. 21 o; Buiten-beeld/ H. van Kampen: S. 7
(2.v.o.); Buiten-beeld/A. Kant: S. 10, 11 u li, 11 u Mi, 24 Freisteller,
30 o; Buiten-beeld/H. Gebuis: S. 19 o; Buiten-beeld/H. Gebuis:
S. 11 u re; Buiten-beeld/M. Geven: S. 12 o; Delpho, M.: S. 12 u
re; Derer, F.: S. 17 (2.-4. v.o.), 17 (6.&7. v.o.); Diemer, R.: S. 15 o;
Ferdinand, J.: S. 18 o; Fotocom-munity/J. Dietrich: S. 3 (2.v.o.);
Fotocommunity/M. Beckmann: S. 29 Mi u; Fotocommunity/M.
König: S. 19 u; Fotonatur/S. Morsch: S. 16 u re; Glader, H.: S. 4;
Glader, H.: S. 6 Freisteller; Grömping, H.-W.: S. 5 o; Grömping,
H.-W.: S. 29 Mi o; Hering, P.: U2, S. 7 (3.v.o.), 8 u re, 13 o, 19 Mi,
25 o; igreen/J. Fieber: S. 31 re; Kistowski, R.: S. 3 (3.v.o.); Klein, A.
H.: S. 3 (4.v.o.), 29 o; Körner, F.: S. 26 (2.v.o.), 27 (2); Kriegs, J. O.:
S. 12 u li; LBV-Archiv: S. 28; LBV Landsberg/M. Comes-Lipps: S.
25 u; Martin, R.: S. 7 (1. v.o.); Martin, R.: S. 11 o; May, H.: S. 22;
Moring, Dr. C.: S. 3 (5. v.o.), 23 Freisteller; NABU: S. 24 u li, 26
(3. v.o.), 27 (3); NABU Verden/B. Witthuhn: S. 21 Mi; NABU/A.
Schüring: S. 26 (1. v.o.), 27 (1); NABU/Bulle: S. 26 (4. v.o.), 27
(4); NABU/K. Karkow: S. 16 u li, 27 o, 27 (5); Pfeuffer, Dr. E.: S.
6 Hintergrund, 23 o, 23 u li; Rolfs, W.: U2, S. 3 (1. v.o.), 8 u li, 9,
20 re, U4; Römheld, J.: S. 30 u; Rottach, P.: S. 31 li; Schäf, M.: S. 7
(5. v.o.), 8 u Mi, 17 (1.v.o.); Sczepanski, S.: S. 17 (5. v.o.); Tunka,
Z.: S. 18/19; Tuschl, H.: S. 12 Mi; Waldhäusl/A. Sven-Erik: S. 9 u li;
Wallberg, T.: S. 15 u; Woike, M.: S. 29 u

Zeichnungen und Grafiken: S. 7: Datenauswertungen des Michael-
Otto-Instituts (unveröffentlicht); S. 15: Weick, F. aus Hölzinger
J., Bauer H.-G. (2011): Die Vögel Baden-Württembergs. Nicht-
Singsvögel 2. Ulmer, Stuttgart.; S. 18: Verbreitungskarte aus Singer,
D. (2011): Was fliegt denn da? Der Fotoband. Kosmos, Stuttgart.

Inhalt

Vorwort <i>Meckern erlaubt</i>	5
Die Bekassine – Vogel des Jahres 2013	
<i>Verdrängt und gejagt</i>	6
Aussehen und Stimme <i>Gut getarnt</i>	8
Verhalten und Lebensweise <i>Wummern im Wind</i>	10
Lebensraum Moor <i>Lebendiges Mosaik</i>	14
Lebensraum Grünland <i>Achtung, Traktor!</i>	16
Wohngemeinschaft Feuchtgrünland <i>Hochgradig gefährdet...</i>	17
Verbreitung und Zugwege <i>Überall und nirgendwo</i>	18
Gefährdung <i>Vom Menschen verdrängt</i>	20
Schutz <i>Stopp der Zerstörung</i>	22
Projekte, die helfen <i>Wir gehen voran</i>	26
Informationen	29





DIE BEKASSINE

Unser Jahresvogel hält sich am liebsten in Feuchtwiesen und -weiden oder Mooren auf. Dort stakst er durch das seichte Wasser und sucht im sumpfigen Boden mit seinem langen Schnabel nach Leckerbissen.

Vorwort

DIE HIMMELSZIEGE ALS BOTSCHAFTERIN

Die Bekassine wird gern „Meckervogel“ genannt. Sie hätte tatsächlich guten Grund sich zu beschweren, denn mit Mooren und Feuchtwiesen schwindet ihr Lebensraum zusehends. In vielen Gegenden ist unsere „Himmelsziege“ bereits ausgestorben. Das Meckern müssen wir übernehmen, wenn wir sie weiter zu unserer heimischen Fauna zählen möchten.

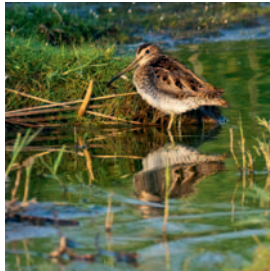
Es wird allerhöchste Zeit, die letzten Moore in Deutschland streng zu schützen – auch im Sinne des Klimaschutzes. Vielerorts könnten sie wiederhergestellt werden. Gleiches gilt für Feuchtwiesen. Die Realität sieht jedoch anders aus: Grünland wird großflächig umgepflügt, um Mais als Futtermittel und für Biogasanlagen anzubauen, und noch immer entwässert man Flächen, senkt den Grundwasserspiegel, baut Torf ab und forstet Wiesen auf – das dürfen wir nicht länger zulassen!

NABU und LBV senden die Bekassine im Jahr 2013 als Botschafterin für die Lebensräume Moor und Feuchtwiese aus. Gemeinsam „meckern“ wir, um wachzurütteln. Doch wir handeln auch, und Sie können mitmachen! Unserem Jahresvogel helfen wir mit vielen kleinen und großen Maßnahmen. Sie beginnen damit, im Garten torffreier Blumenerde den Vorzug zu geben und enden mit der Renaturierung ganzer Feuchtgebiete. Vor allen Dingen jedoch muss sich die Landwirtschaftspolitik entscheidend ändern.

Treten Sie mit uns für die Bekassine und ihre Lebensräume ein und lassen Sie uns gemeinsam dafür sorgen, dass die politischen Weichen für eine positive Veränderung gestellt werden!

Heinz Kowalski, Helmut Opitz und Ludwig Sothmann
NABU- und LBV-Experten für Vogelschutz

*Meckern
erlaubt*



DER VOGEL DES JAHRES
wird seit 1971 jedes Jahr von NABU und LBV gekürt. Alle Jahresvögel im Überblick finden Sie auf www.vogel-des-jahres.de

Die Bekassine

Vogel des Jahres 2013

Verdrängt
und gejagt

UNSER „MOORVOGEL“ – FAST WEG

Es ist gar nicht so leicht, die Bekassine im Moor oder auf einer Feuchtwiese zu entdecken. Der taubengroße Vogel mit dem kugeligen Bauch und dem beige-braunen Federkleid ist ein Meister der Tarnung. Um sich noch besser vor Fressfeinden zu schützen, ist die Bekassine besonders gerne in der Morgen- und Abenddämmerung aktiv und macht sich auf den Weg zu ihren Lieblingsplätzen an flachen Gewässerrändern, auf überfluteten Wiesen oder Torfstichen. Auf den feuchten Böden oder im Flachwasser stochert sie mit ihrem langen Schnabel tief im Untergrund und wadet dabei langsam voran. Oft steht sie bis zum Bauch im Wasser.

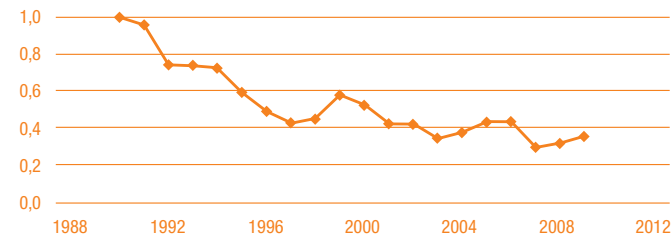
Auf der Suche nach einem Brutrevier hält die Bekassine Ausschau nach feuchtem Grünland mit Gräsern, Seggen und Binsen. Extensiv bewirtschaftete Feuchtwiesen und Marschen, Moore, Nassbrachen oder an der Küste Salzwiesen und Köge erscheinen ihr geeignet. Zwischen der Vegetation kann sie in Deckung gehen, doch gibt es zugleich genug offene, schlammige Bereiche und Flachwasserstellen, wo sie leichter Nahrung findet.

„Gallinago gallinago“, so ihr wissenschaftlicher Name, zählt zur Familie der Schnepfenvögel. Ursprünglich war sie in ganz Mitteleuropa vom Tiefland bis in mittlere Höhen in großer Zahl vertreten. Seit einigen Jahrzehnten gehen die Bestände fast überall dramatisch

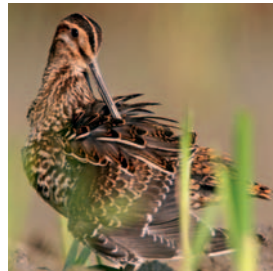
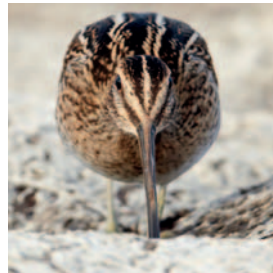
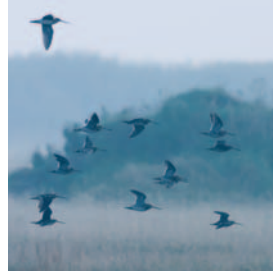


zurück. Sie konzentrieren sich in Mitteleuropa heute auf die niederländisch-norddeutsch-polnische Tiefebene und ihre Ausläufer. Hierzulande trifft man die Bekassine am häufigsten noch in Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg an. Während des Vogelzugs können wir sie auf Schlammflächen, an Gewässerrändern oder Gräben in der ganzen Republik beobachten.

Wie andere Schnepfenvögel darf die Bekassine in vielen Ländern noch gejagt werden. Allein in der Europäischen Union werden jährlich über 500.000 Bekassinen geschossen. In Deutschland leben heute nur noch 5.500 bis 6.700 Brutpaare – etwa die Hälfte des Bestandes von vor 20 Jahren. Doch die Jagd allein hat die Art nicht auf die höchste Gefährdungstufe der Roten Liste gedrängt. Dass der „Moorvogel“, wie man die Bekassine auch nennt, in Deutschland vom Aussterben bedroht ist, liegt vor allem an der systematischen Zerstörung ihrer Lebensräume – bis heute. Der Biotopschwund betrifft viele weitere Arten, darunter nahe Verwandte wie den Großen Brachvogel oder die Uferschnepfe. Von der Politik erwarten wir daher einen konsequenten Schutz für alle Arten der Feuchtwiesen und Moore.



Statistische Erfassungen zeigen den starken Rückgang der Bekassine in Deutschland seit den 90er Jahren.



Aussehen...

VERSTECKEN IST IHR ERFOLGSREZEPT

Wenn die Bekassine aus der Deckung tritt, bewegt sie sich meist geduckt. Dabei kommen ihr der untersetzte Körper und die kurzen Beine zugute. Nur ein geübter Beobachter erkennt die Unterschiede zwischen Männchen und Weibchen.

Unter den Schnepfen ist die Bekassine eine mittelgroße Art. Von der Schnabelspitze bis zum Schwanzende misst sie zwischen 23 und 28 Zentimeter. Der mit sieben Zentimetern überproportional lange und gerade Schnabel ist ihr auffälligstes Kennzeichen. Die hellen Streifen an Kopf und Oberseite unterscheiden sie von anderen Schnepfenarten.

Weil sie sich in ihrem typischen Lebensraum so gut zu verstecken weiß, können wir der Bekassine am besten anhand ihrer Stimme auf die Spur kommen. Fühlt sie sich bedrängt, so ruft sie „ätsch“ und fliegt im Zickzack mit rasend schnellem Flügelschlag davon. Dabei ist ihr rotbrauner Schwanz mit den hell abgesetzten Schwanzkanten zu sehen. Der heisere Laut klingt wie ein aus dem Sumpf gezogener Gummistiefel oder bei einem zweisilbigen „kä-ätsch“ wie ein unterdrücktes Niesen. Sitzt sie auf ihrer Singwarte, also auf einem Zaunpfahl, Stamm oder Mast, oder gleitet sie im



Beim Balzflug stürzt sich das Männchen mit ausgebreiteten Schwanzfedern nach unten, und wir können das typische „Wummern“ hören.



Zum Vergleich: Die Doppelschnepfe ist am Bauch gebändert und hat einen kürzeren Schnabel als die Bekassine.

... und Stimme

Flug nahe am Boden dahin, so ruft sie „tick-a tick, tick-a“. Manch einer versteht auch „plicka-plicka-plicka“. Dass sie gerade über ihrem Brutrevier segelt, ist an dem schnellen und ausdauernden „tük-ke“ oder „tick-up“ zu erkennen.

DEM „WUMMERN“ AUF DER SPUR

Während ihres Balzfluges können wir Bekassinen-Männchen lautstark „wummern“ hören. Was für Laienohren wie Meckern klingt und den Volksmund zu fantasievollen Namen beflügelte, bezeichnen Ornithologen als Instrumentallaut. Er entsteht durch den Wind beim Sturzflug, wenn der Vogel die beiden äußeren Schwanzfedern abspreizt. Das kann wie „huhuhu“ klingen und mag einigen Menschen in den hellen Nächten, in denen die Bekassine aktiv ist, ziemlich unheimlich vorkommen. Auf die Bekassinen-Weibchen jedoch wirken die lautstarken Männchen besonders attraktiv.

Gut getarnt



INSTRUMENTALLAUTE
Als Instrumentallaute bezeichnen Vogelkundler alle Laute, die der Vogel nicht durch den Stimmapparat erzeugt, wie zum Beispiel das Schnabelklappern vieler Arten. Außer den Federgeräuschen der Bekassine gehören dazu auch Perkussionlaute wie das Trommeln von Spechten oder Flügelgeräusche wie das Klatschen vieler Tauben und Ziegenmelker.

langer, gerader Schnabel >

gestreifter Scheitel >

rot-brauner Rücken mit weißen Flügelbinden >

weiße Brust >

kurze Beine >

rostbraune Schwanzbinde >



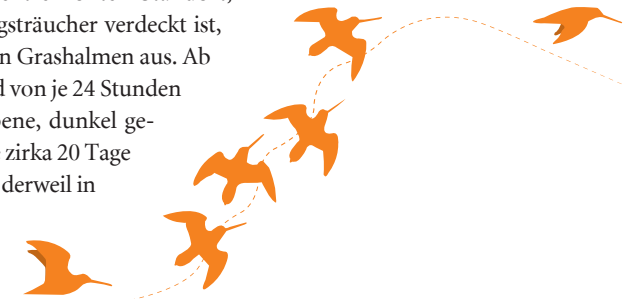
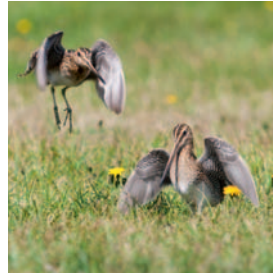
Verhalten und Lebensweise

AKROBATEN IM ZICK-ZACK-FLUG

Kehren die Bekassinen nach der Winterreise in ihre Brutgebiete zurück, beginnt ein akrobatischer Revierkampf. Ihr Kunstflug ist das wichtigste Element bei der Balz und daher besonders gut von Februar bis Mai zu beobachten. Bis auf meist 50 Meter Höhe steigen die Männchen beim „Himmeln“ in scharfem Zickzack steil auf, um dann jäh zur Seite abzukippen. Nun spreizen sie die Schwanzfedern zum Fächer und stürzen „wummern“ im Winkel von etwa 50 Grad schräg nach unten. Solche Steilflüge können Bekassinen viele Minuten lang wiederholen.

Paare finden sich für die Dauer einer Saison, wobei die Männchen vor allem zu Beginn der Balz auch fremde Weibchen begatten. Den Nistplatz sucht das Weibchen aus. Es wählt dafür eine flache Mulde auf einem leicht erhöhten Standort, die durch Halme oder Zwergsträucher verdeckt ist, und polstert sie mit trockenen Grashalmen aus. Ab Ende April legt es im Abstand von je 24 Stunden meist vier graue bis olivfarbene, dunkel gesprenkelte Eier und brütet sie zirka 20 Tage lang aus. Das Männchen hält derweil in Sichtweite Wache.

Wummern im Wind



DIE BALZ

bestimmt im Frühjahr das Verhalten. Das Weibchen hat schon ein Nest gebaut. Nachdem das Männchen seine Flugkünste zur Schau gestellt hat, finden sich die Paare.





HIGHTECH-WERKZEUG SCHNABEL

Nach dem Schlüpfen beginnen für die Altvögel emsige vier bis sechs Wochen. Die Kleinen verlassen bereits am ersten Tag neugierig das Nest. Sie suchen schon selbst ihre Nahrung, doch die Eltern führen sie zu den besten Futterplätzen. Neben Würmern, Schnecken und Insekten stehen ab und an auch Beeren und Samen auf dem Speiseplan.



Langsam wächst der Schnabel, wird immer länger und entwickelt sich zu einem Hightech-Gerät. Ausgewachsene Bekassinen können mit ihm in den oberen Bodenschichten zugleich stochern, Kleintiere orten und tasten. Ihr Oberschnabel ist vorne biegsam, so dass sich der geschlossene Schnabel leicht in den weichen Sumpfboden bohren lässt. Kleine Beutetiere können die Vögel verschlucken, ohne ihn wieder aus der Erde ziehen zu müssen. Bei festeren Böden müssen sie den Schnabel schon beim Einstechen leicht öffnen, um wie mit einer Pinzette greifen zu können.

CLEVERER „LOCKVOGEL“

Etwa drei Wochen nach dem Schlüpfen machen die Bekassinen erste Flugversuche. Den Blitzstart, mit dem Altvögel ihre Feinde verdrutzen, beherrschen die Kleinen noch nicht. Bekassinen-Eltern



Bekassinen haben einen biegsamen Oberschnabel.

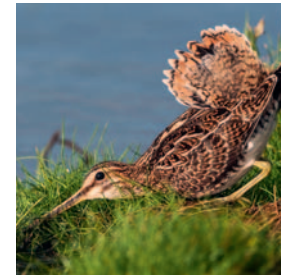


wissen sich im Ernstfall aber zu helfen. Innerhalb von Sekunden drücken sie ihre Küken mit dem Schnabel und den Beinen an ihren Bauch und können so sogar davonfliegen. Fast alle Säugetiere beherrschen Techniken, wie sie ihre Jungen in Sicherheit bringen. Bei Vögeln ist dies jedoch nur von etwa 25 Arten bekannt.

Die Bekassine kennt einen weiteren Trick, das „Verleiten“. Dabei mimt sie den Verletzten und kriecht flatternd mit hängenden Flügeln, als sei sie eine leichte Beute. So lockt sie Fressfeinde vom Nest fort und schwingt sich im richtigen Moment kunstvoll in die Lüfte, um sich in Sicherheit zu bringen.

Ende Juli haben bereits viele in Nordeuropa brütende Bekassinen ihre Brutreviere verlassen. In milden Jahren kann sich die Zugzeit bis in den tiefen Winter hinein verschieben. Nun beginnt eine gesellige Zeit, denn anders als auf dem Frühjahrszug haben es die Vögel nicht eilig. Oft rasten sie zusammen an einem wasserreichen Ort. Wenn sie weiterziehen, dann meist in der sicheren Dunkelheit der Nacht.

Die Jungvögel werden schon im ersten Lebensjahr geschlechtsreif. Einige werden ihrem Geburtsort ein Leben lang treu bleiben.



BEOBSACHTUNGSTIPP:
Im Herbst, während der Rast und Mauser, haben wir die besten Chancen, Bekassinen zu entdecken. Exkursionsziele unter www.vogel-des-jahres.de

Im flachen Wasser sucht die Bekassine nach Leckerbissen.





IM MOOR

lebt die Bekassine in offenen Landschaften ohne Baumbewuchs, dort, wo Seggen, Wollgräser und Binsen dominieren und der Boden weich genug zum Stochern ist. Während der Brutzeit ist sie oft auf erhöhten Ansitzen zu beobachten.

Lebensraum Moor

ÖKOLOGISCHE NISCHEN IM MOOR

Über viele Jahrhunderte hinweg waren Moore der Inbegriff einer bedrohlichen Wildnis. Im Zuge des technischen Fortschritts legte man viele Moore trocken und machte sie urbar. Heute gehören sie zu den am stärksten gefährdeten Ökosystemen Deutschlands mit einer beeindruckenden Tier- und Pflanzenvielfalt. Viele „Spezialisten“, die zeitweise oder ganzjährig auf Feuchtigkeit angewiesen sind, können nur hier überleben. Charakteristisch für unsere Moore sind Torfböden, die Wasser speichern wie ein Schwamm. Für viele Vogelarten dienen sie als wichtige Rast- und Brutplätze, denn die wasserreiche Umgebung schützt sie vor Fressfeinden. Die lockere obere Moorschicht steckt zudem voller Leben und ist ein reich gedeckter Tisch – ideal zur Nahrungssuche für viele Schnepfenarten wie die Bekassine.

MOORSCHUTZ IST KLIMASCHUTZ

Moore sind außerdem wichtige Kohlenstoffspeicher. Sie bedecken zwar nur drei Prozent der Landfläche unserer Erde, in ihnen lagert jedoch doppelt so viel Kohlenstoff wie in allen Wäldern der Welt zusammen. Für den Klimaschutz sind sie daher besonders wichtig. Denn wenn aus abgestorbenen Pflanzenresten Torf entsteht, wird darin Kohlenstoff dauerhaft gebunden. Zerstörte Moore jedoch setzen in extrem kurzer Zeit enorme Mengen von klimawirksamen Gasen frei, die zuvor Jahrtausende im Boden eingeschlossen waren. Dies gefährdet unser Klima.

Lebendiges Mosaik



**Achtung,
Traktor!**

Lebensraum Grünland

RASTPLATZ UND REFUGIUM

Grünland ist nicht gleich Grünland. Heute werden 90 Prozent des Grünlandes in Deutschland intensiv bewirtschaftet. Dort findet die Bekassine schon lange keine geeigneten Lebensbedingungen mehr. Wenn sie ihre Brut beginnt, sind die gedüngten und mit besonders ergiebigen Grassorten bestandenen Flächen bereits zu dicht und hoch gewachsen. Da viele Flächen zudem entwässert werden, mangelt es auch an Überflutungen. Die Bekassinen starten noch nicht mal einen Brutversuch. Sollten sie es doch wagen, bleibt der Erfolg die Ausnahme. Denn die Mahdtermine sind oft zu früh angesetzt, als dass die Bekassine die Brut schon abgeschlossen haben könnten. So werden ihre Nester durch Traktoren und Mähwerke zerstört. Auch zu hohe Viehdichten auf den Weiden tragen ihren Teil dazu bei.

Bekassinen brüten nur auf strukturiertem Feuchtgrünland mit unterschiedlich hoher Vegetation. Zwischen Sumpfdotterblumen, Wiesenschaumkraut und der seltener werdenden Bach-Nelkenwurz können sie sich gut verstecken. Die Flächen werden meist extensiv genutzt und die Mahd zeitlich angepasst. So können die Vögel im Schutz der Vegetation ihre Jungen aufziehen und in den artenreichen Wiesen und Weiden ausreichend Insekten finden. Außerhalb von Schutzgebieten und renaturierten Flächen treffen die Vögel kaum noch diese Bedingungen an.



Feuchtgrünland ist auch für viele andere Vogelarten zunehmend wichtig, weil ihre ursprünglichen Lebensräume immer weiter schrumpfen oder ganz verschwinden.



Wohngemeinschaft

Feuchtgrünland

**Hochgradig
gefährdet**

UNSERE BEDROHTEN WIESENBRÜTER

Oft unentdeckt, leben auch andere Vogelarten auf unserem Feuchtgrünland. Viele von ihnen brüten wie die Bekassine auf dem Boden und werden wegen ähnlicher Gefahren immer seltener. Sie stehen daher inzwischen auf der Roten Liste der Brutvögel Deutschlands.

Rote Liste



DER GROSSE BRACHVOGEL

Vogel des Jahres 1982, ähnelt der Bekassine, ist jedoch größer und hat einen längeren, gebogenen Schnabel, mit dem er sogar Schnecken, Muscheln und Krabben aus ihren Schalen holt.



DER KIEBITZ

Vogel des Jahres 1996, ist bekannt für seine Singflüge. Auch er erzeugt beim Balzflug Laute mit den Flügeln, wenn die Federn in der Luft vibrieren.



DIE UFERSCHNEPFE

Brütete ursprünglich in Mooren und Wiesensteppen. Heute weicht sie auf feuchte bis nasse extensiv bewirtschaftete Wiesen aus. Ihre Population ist weltweit hochgradig gefährdet.



DER ROTSCHENKEL

Er hat seinen Namen den orangefarbenen Beinen zu verdanken, mit denen er gerne durch flaches Wasser stakst und nach Nahrung sucht.



DER WACHTELKÖNIG

Nistet gern im Feuchtgrünland, in Mooren und auf Brachen. Dort nutzt er oft Pfeifengras- oder Brennnessel-Inseln und fühlt sich nur sicher in einer hohen und dichten, buschreichen Vegetation.



DIE SCHAFSTELZE

Brütet gerne in Feuchtwiesen. Sie liebt die Umgebung von Gewässern und singt gerne auf hohen Aussichtspunkten.



DAS BRAUNKEHLCHEN

Vogel des Jahres 1987, benötigt Schutz durch Kräuter oder Zwergsträucher, aber auch Stellen mit niedriger und lückiger Vegetation, wo es Nahrung findet.

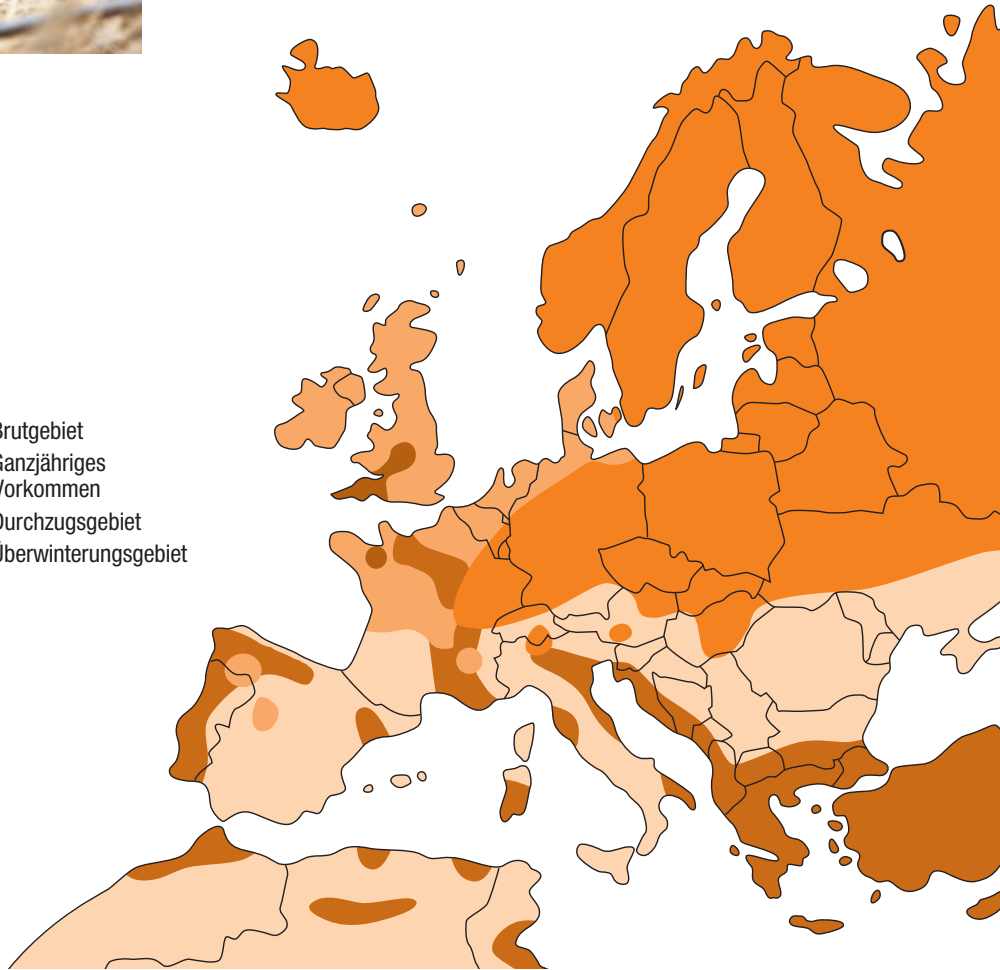
Verbreitung...

VOM HÄUFIGEN BRUTVOGEL ZUR SELTENHEIT

Das Verbreitungsgebiet der Bekassine erstreckt sich von Island, den Faröer-Inseln, den Britischen Inseln sowie den Azoren auf das eurasische Festland nach Süden bis Südfrankreich, Norditalien und das südöstliche Europa. Ostwärts reicht es weit über Europa hinaus bis Kamtschatka, zu den Bering-Inseln und den Kurilen. Nordwärts brüten Bekassinen bis ans Nordkap.



- Brutgebiet
- Ganzjähriges Vorkommen
- Durchzugsgebiet
- Überwinterungsgebiet



... und Zugwege

Für Gesamt-Europa schwanken aktuelle Schätzungen zwischen 930.000 und 1,9 Millionen Brutpaaren. Zwei Drittel des mitteleuropäischen Bestandes von etwa 24.000 bis 45.000 Paaren leben in Polen. In den 1970er Jahren galt die Bekassine noch als „verbreiteter“ Brutvogel. Allein in Schleswig-Holstein gab es damals noch mehr als 10.000 Brutpaare. Inzwischen ist in fast allen europäischen Ländern ein Rückgang erkennbar. Je weiter man sich vom Meer ins Binnenland begibt, desto isolierter sind die Vorkommen der Bekassine.

Doch es gibt auch gute Nachrichten: Dank umfassender Artenschutzmaßnahmen steigen die Populationen in einigen Gebieten langsam wieder an.



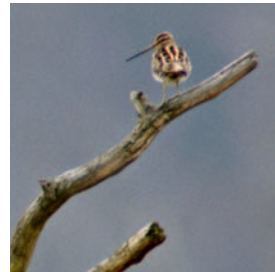
ZU DEN KÜSTEN UND OASEN

Die meisten Bekassinen sind Kurzstreckenzieher, einige fliegen aber auch lange Strecken. Ihre Überwinterungsgebiete sind weit gestreut über Nordwest-, West- und Süd-Europa, rund um das Mittelmeergebiet, Vorder- und Süd-Asien, die nördlichen Tropen West-Afrikas bis südlich des Äquators. Einzelne überfliegen sogar die wasserlose Sahara und rasten in entlegensten südlichen Oasen. Weitesten Ringfunde stammen aus dem Senegal, dem Tschad und aus Guinea-Bissau und beweisen Distanzen von über 2.000 Kilometern zwischen Brut- und Überwinterungsgebieten.

Einige der hierzulande brütenden Vögel verzichten in milden Jahren in Deutschland auf den Wegzug. Die meisten der heimischen Brutvögel verbringen den Winter jedoch in Südfrankreich, Spanien und Portugal. Manche lieben kühlere Gefilde und ziehen zu den Britischen Inseln. Der Wegzug setzt im nördlichen Verbreitungsgebiet im Juli ein und zieht sich je nach Witterungsverhältnissen bis November oder sogar Januar hin. Mitte März fliegen die meisten Bekassinen wieder zurück zu uns in ihre Brutgebiete.



Überall und nirgendwo



Vom Menschen verdrängt

Gefährdung

LEBENSRAUMKONKURRENT NUMMER EINS

Noch Mitte des 19. Jahrhunderts wurde die Bekassine in Deutschland stark bejagt. Ihr dramatischer Rückgang der letzten Jahrzehnte hat hierzulande jedoch andere Gründe. Menschliche Eingriffe in die Brutgebiete gefährden die störungsempfindliche Art sehr. Besonders, dass wir immer mehr Moore und Feuchtgrünland verlieren, bringt die Bekassine in Bedrängnis. Auch Verlandungszonen, Sümpfe und Überschwemmungsflächen werden bis heute bewusst zerstört, um Flüsse zu begradigen, Kies abzubauen oder Speicherseen anzustauen. Gebiete, die zuvor brach lagen oder extensiv genutzt wurden, bebaut man heute vielerorts oder bewirtschaftet sie intensiv.

DAS MOOR: BALD SCHON „TOT“?

Besonders schlimm steht es um den Lebensraum Moor: Fachleute schätzen den Anteil entwässerter und „toter“ Moore in Deutschland auf 95 Prozent der noch vor wenigen Jahrhunderten bestehenden Flächen. Die Lebensgemeinschaften im Moor sind sensibel. Ändert sich der hydrologische Zustand, also die Art der Wasserversorgung, kann das Ökosystem innerhalb weniger Jahre zusammenbrechen. Gleiches gilt für das Feuchtgrünland. Dort wird der Wasserstand vielerorts künstlich gesenkt, um es besser nutzen zu können. Feuchtgrünland war daher früher deutlich weiter verbreitet – und damit auch der Brutbestand der Bekassine. Sie ist schnell weg, sobald es ihr zu trocken wird. Entwässerungen haben auch dramatische Auswirkungen auf den Klimawandel. Das klimaschädliche Kohlendioxid (CO₂) gelangt in die Atmosphäre. NABU und LBV fordern daher den strengen Schutz unserer letzten intakten Moore und die Regeneration geschädigter Moorlandschaften.

www

WEITERE INFOS

NABU-Studie
„Klimaschutz natürlich!“
Einfach bestellen unter
www.NABU.de/shop



Da bei uns die meisten Moore längst zerstört sind, werden heute in Osteuropa gigantische Torfmengen abgebaut. Die Hochburg der deutschen Torfindustrie liegt in Niedersachsen.

– und damit auch der Brutbestand der Bekassine. Sie ist schnell weg, sobald es ihr zu trocken wird. Entwässerungen haben auch dramatische Auswirkungen auf den Klimawandel. Das klimaschädliche Kohlendioxid (CO₂) gelangt in die Atmosphäre. NABU und LBV fordern daher den strengen Schutz unserer letzten intakten Moore und die Regeneration geschädigter Moorlandschaften.

DIE FALSCH RECHNUNG BIOGAS

Auf intensiv genutztem Grünland ist die Bekassine längst verschwunden, und wir versperren ihr zunehmend die Wege, zurückzukehren. Denn Grünland wird zurzeit massenhaft umgebrochen, um Pflanzen wie Mais für Biogasanlagen anzubauen. Auch Feuchtgrünland ist davon betroffen, sofern es noch nicht in der Hand des Naturschutzes ist. Selbst die öffentliche Hand, die eigentlich eine besondere Verantwortung trägt, tauscht Wiesen in Talauen mit Landwirten und ermöglicht es dadurch, dass auch diese Flächen in Äcker umgewandelt werden. Die Verursacher begründen dies oft mit dem Klimaschutz; doch ihre Rechnung geht nicht auf. Denn dabei wird letztlich mehr klimaschädliches Kohlendioxid aus dem Boden freigesetzt, als man durch den Verzicht auf fossile Energieträger einsparen kann. Die Natur und unser Klima schützen wir viel besser, indem wir Wiesen und Weiden erhalten und wiedervernässen. Das Kohlendioxid bleibt im Boden, und gleichzeitig bewahren wir unsere Feuchtlebensräume davor, dass die Klimaerwärmung sie nicht zu arg trifft. Denn sie drohen besonders in Zeiten des Temperaturanstiegs auszutrocknen.

SCHÄDLICHE AGRARPOLITIK

Unser Grünland leidet auch unter der Nachbarschaft zu entwässerten, stickstoffbelasteten Böden. Sie gehören zu den gefährlichen Folgen der „modernen“ Agrarpolitik, wo – wie beim Thema Biogas – noch immer falsch gerechnet wird. Denn es bringt zwar kurzfristig höhere Erträge, große Mengen Düngemittel und Pestizide auszubringen. Die Folgen jedoch tragen langfristig wir alle. Denn die Giftstoffe gelangen auch in den Nährstoff- und Nahrungskreislauf und verursachen immense Schäden für Mensch und Tier. Ganze Ökosysteme kippen um, und nützliche Insekten verschwinden. Vögel wie die Bekassine finden immer weniger Nahrung.



BEISPIELE DES DRAMATISCHEN RÜCKGANGS

Königsmoor bei
Elmshorn, 1.650 ha

1980	38 Paare
1990	6 Paare
2000	0 Paare

Niederblockland in
Bremen, 1.233 ha

1981	124 Paare
1989	55 Paare
1994	14 Paare
2001	3 Paare



NATURSCHUTZGEBIETE oder Vogelschutzgebiete sind nur ein Anfang. Der Bekassine ist erst wirklich geholfen, wenn Flächen gekauft und richtig renaturiert werden. Sonst fehlen ihr meist die passenden Brut- und Nahrungsgebiete.

Schutz

BESTER SCHUTZ: SCHUTZGEBIETE IN NATURSCHUTZHAND

In der „normalen“ Landschaft ist es heutzutage schwer geworden, Arten wie die Bekassine effektiv zu schützen. Viele ihrer Lebensräume gehen verloren. Naturschutzbehörden müssen das Ruder herumreißen und schnell einen Schwerpunkt auf die Unterschutzstellung und Renaturierung von Feuchtwiesen und Mooren legen. Ornithologen und Vogelschützer, die die Brut- und Rastgebiete der Bekassine kennen, sollten einen wirksamen Schutzstatus der Flächen fordern. Befinden sich diese in Privatbesitz, sind positive Veränderungen jedoch nur selten herbeizuführen. Denn der Wasserhaushalt zum Beispiel kann nur dort effektiv reguliert werden, wo größere zusammenhängende Bereiche für den Naturschutz erworben wurden.

FLÄCHENKÄUFE FÜR WIESENVÖGEL

Naturschutzverbände und Stiftungen wie die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe sichern daher solche Flächen und tragen aktiv zum Bekassinen-Schutz bei. Sie benötigen jedoch auch finanzielle Unterstützung, da es aufwändig und teuer ist, die Gebiete zu pflegen.

Stopp der Zerstörung



Schleswig-Holstein geht vorbildlich voran. Dort sind Feuchtgebiete fast ausnahmslos im Besitz der landeseigenen Stiftung Naturschutz. In anderen Regionen jedoch macht jeder, was er will. Die Eigentümerstruktur ist dort heute genauso kleinteilig, wie es die bäuerlichen Handtorfstiche früher waren. Viele dieser Flächen sind heute trockengelegt und werden genutzt, um Brennholz zu gewinnen.



EIN MANAGEMENT FÜR DEN VOGELSCHUTZ

Gleichzeitig ist ein sinnvolles Management von Schutzgebieten unerlässlich. Im besten Fall sollten sie nicht nur extensiv bewirtschaftet, sondern gleich umfassend renaturiert und wiedervernässt werden. Viele Bekassinen-Lebensräume sind als Vogelschutzgebiete Teil des europäischen Schutzgebietsnetzes Natura 2000. Ein sogenannter Managementplan hilft dort, die Pflege zu koordinieren. Doch auch in diesen Gebieten gibt es private Grundstücke, auf denen konsequenter Naturschutz selten ist. Oft liegen dort ebenfalls Feuchtwiesen brach und verfilzen. Dass eine Fläche als Natura 2000-Gebiet ausgewiesen wird,



Gute Besucherlenkung schafft großflächige Ruhezonen für Wiesenbrüter und gleichzeitig ein Naturerlebnis, das begeistert.

ist also nur ein erster Schritt. Sinnvolle Maßnahmen müssen folgen. Wichtig ist es auch, Störungen zu minimieren, zum Beispiel durch Spaziergänger mit freilaufenden Hunden. Kompetente Gebietsbetreuer übernehmen hier wichtige Aufgaben und schaffen Verständnis dafür, dass hoheitliche Regelungen einzuhalten sind.



SCHUTZ DURCH AGRARUMWELTPROGRAMME

Doch der Schutz der Bekassine darf sich nicht nur auf Ankaufsf lächen und Schutzgebiete beschränken. Auch wenn sich vielerorts Bekassinen nur noch in solchen Gebieten halten können, müssen trotzdem auf anderen, potenziell geeigneten Flächen die Voraussetzungen geschaffen werden, dass Bekassinen dort ebenfalls erfolgreich brüten können. Viele Bundesländer setzen daher beim Schutz der Wiesenbrüter auf vertragliche Vereinbarungen mit dem Flächenbewirtschaftler. In diesen Verträgen werden zum Beispiel der erste Mahdzeitpunkt, ein Verzicht auf Düngung, die Steuerung der Bodenfeuchtigkeit oder die Mähmethode geregelt. Finanziert werden die Maßnahmen aus sogenannten Agrarumweltprogrammen. Um erfolgreich zu sein, müssen diese flexibel, regional angepasst und finanziell attraktiv ausgestattet sein.



UNSER TIPP

Für den Moorschutz können wir alle etwas tun, sogar im eigenen Garten. Verwenden Sie einfach torffreie Blumenerde! Mehr Tipps dazu gibt es im NABU-Faltblatt „Bunte Gärten ohne Torf“, zu bestellen unter www.NABU.de/shop

SCHUTZ VON RASTGEBIETEN

Der Schutz der Bekassine in ihren Bruthabitaten und ihr Schutz in den Rast- und Überwinterungsgebieten müssen Hand in Hand gehen und Rastplätze während des Zugweges sicherer werden. Mit der Jagd auf Bekassinen muss endlich Schluss sein. Die Art gehört in der gesamten Europäischen Union dringend ganzjährig unter Schutz gestellt.

Damit die Bekassine überleben kann, benötigt sie eine politische Lobby, die sie gegenüber der industrialisierten Landwirtschaft und ihrer politischen Unterstützung in Berlin und Brüssel vertritt. In unseren Städten und Gemeinden, aber auch auf europäischer Ebene können wir uns dafür stark machen, ehemalige Feuchtwiesen wiederzuvernässen, Flachteiche anzulegen und Bruträume zu vernetzen.



Wir gehen voran

Projekte, die helfen

NABU und LBV verfolgen ebenso wie andere Naturorganisationen seit Jahrzehnten die Strategie des Flächenkaufs. Wo das nicht möglich ist, bemühen sie sich zumindest um die fachkundige Betreuung der Schutzgebiete. Dadurch konnten viele Gebiete als Lebensräume für die Bekassine und andere Moor- bzw. Wiesenbrüter gerettet werden.

1 THEIKENMEER, NIEDERSACHSEN

Engagierten Naturschützern ist zu verdanken, dass das Theikenmeer im Emsland vor dem Austrocknen bewahrt wurde. Sie gründeten 1977 die NABU-Gruppe Werlte/Sögel, bewirkten gezielte Staumaßnahmen, kauften später Flächen und lassen bis heute weite Teile des Schutzgebietes wiedervernässen. Langer Atem ist gefragt, bis sich wieder ein typisches Hochmoor entwickelt hat, doch die Bekassine ist schon zurückgekehrt.

2 DÜMMER, NIEDERSACHSEN

Gemeinsam für den Dümmer – unter diesem Motto haben sich 1993 mehrere Naturschutzverbände zum „Naturschutzring Dümmer e.V.“ zusammengeschlossen. Schon zuvor hatte der NABU dort Flächen gekauft, Blänken angelegt, Feuchtwiesen bewirtschaftet und Brutvögel erfasst. Heute werden die Schutzgebiete am Dümmer in enger Zusammenarbeit mit dem Land Niedersachsen betreut und für Wiesenvögel ideale Lebensräume erhalten.

3 FLUSSLANDSCHAFT EIDER-TREENE-SORGE, SCHLESWIG-HOLSTEIN

Die Flusslandschaft Eider-Treene-Sorge gehört zu den letzten weitgehend unzerschnittenen Naturräumen Mitteleuropas. Über 15.000 Hektar wurden als Vogelschutzgebiet ausgewiesen, nicht zuletzt zum Schutz der Bekassine. Für das Michael-Otto-Institut im NABU eine besondere Herausforderung: Unter anderem mit wertvollen Forschungsergebnisse gibt das Institut Hinweise, wie das Gebiet zum Schutz der Wiesenvögel optimal gemanagt werden kann.

4 GROSSES TORFMOOR, NETTELSTEDT, NORDRHEIN-WESTFALEN

Der NABU Minden-Lübbecke hat große Anstrengungen unternommen, um das größte verbliebene Moor Nordrhein-Westfalens wiederzuvernässen. Heute gehen den Naturschützern rund 1000 „Weiße Hornlose Schnucken“ zur Hand. Ihre hungrigen Mäuler halten Birken und Pfeifengras kurz. Zahlreiche Bekassinen profitieren davon, und Besucher können ihren Blick über die weite, fast baumlose Hochmoorlandschaft schweifen lassen.

5 UNTERE HAVEL, BRANDENBURG/ SACHSEN-ANHALT/ MECKLENBURG-VORPOMMERN

Die Untere Havelniederung ist für Bekassinen eine wichtige Station, um während ihres Zuges zu rasten und Kraft zu tanken. Da Bekassinen besonders sensibel auf Änderungen des Wasserstands reagieren, hat der NABU ein waches Auge auf ihre Bestände. Im Rahmen eines Naturschutzgroß-Projektes lässt er Wiesen wieder überfluten und erwirbt Flächen, damit Feuchtwiesen erhalten und optimal gepflegt werden. Bekassinen profitieren davon, und Besucher können ihren Blick über die weite, fast baumlose Hochmoorlandschaft schweifen lassen.

6 DONAUMOOS, BAYERN

Seit 1992 setzt sich die „Arbeitsgemeinschaft Schwäbisches Donaumoos e.V.“ für die Entwicklung des Donaurodes ein. Viele Maßnahmen gehen dort Hand in Hand: Die angekauften Flächen werden entbuscht, im Sommer und Herbst gemäht und in den Kernbereichen von Exmoor-Ponies und Ochsen beweidet. Auch der Wasserstand ist heute wieder höher, und die Bekassine reagiert sofort mit einem Anstieg ihrer Bestände.



Mehr über die Projekte
erfahren Sie unter
www.vogel-des-jahres.de >

EINFACH MITMACHEN!
NABU- und LBV-Gruppen
packen in vielen Feuchtge-
bieten an. Sie entfernen die
Drainagen und entbuschen
das Gelände. Die Mahdter-
mine passen sie den Brut-
zeiten der Wiesenbrüter an.



Informationen

Bauer H.-G., Bezzel E., Fiedler W. (2005):

Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas, Nonpasseriformes, Aula, Wiebelsheim.

Boschert M. (2001): Gallinago gallinago, Bekassine. In: Hölzinger J. (Hrsg.).

Die Vögel Baden Württembergs, Bd. 2.2. Eugen Ulmer, Stuttgart.

Gattiker E. (1989): Die Vögel im Volksglauben. Aula, Wiesbaden.

Glutz von Blotzheim U.N., Bauer K. & Bezzel E. (1986): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 7 (Charadiiformes). Teil 2. Aula, Wiesbaden.

Hirschfeld A., Heyd A. (2005): Jagdbedingte Mortalität von Zugvögeln in Europa:

Strecken Zahlen und Forderungen aus Sicht des Vogel- und Tierschutzes.

Berichte zum Vogelschutz 42: 47-74.

NABU (2007): Hötker H.: NABU-Aktionsplan Feuchtwiesen. Berlin.

Hötker H., Bernardy P., Cimiotti D., Dziewiaty K., Joest R., Rasran L. (2009):

Maisanbau für Biogasanlagen – CO₂-Bilanz und Wirkung auf die Vogelwelt.

Berichte zum Vogelschutz 46: 107-125.

Joosten H. (2012): Zustand und Perspektiven der Moore weltweit.

In: Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.). Natur und Landschaft 2/2012: 50-55.

W. Kohlhammer, Stuttgart.

Parish F., Sirin A., Charman D., Joosten H., Minaeva T. & Silviu M. (2008):

Assessment on peatlands, biodiversity and climate change. Global Environment Centre, Kuala Lumpur and Wetlands International, Wageningen.

NABU (2010): Nipkow M.: Vogelschutz in Deutschland – Das NABU-Grundsatzprogramm Vogelschutz. Berlin.

Reddig E. (1981): Die Bekassine. Die neue Brehm-Bücherei 533,

A. Ziemsen, Wittenberg Lutherstadt.

Ssymank A., Scherfose V. (2012): Sicherung von Mooren durch Schutzgebiete am

Beispiel von Natura 2000 und Großschutzgebieten. In: Bundesamt für Naturschutz

(Hrsg.). Natur und Landschaft 2/2012: 62-69. W. Kohlhammer, Stuttgart.

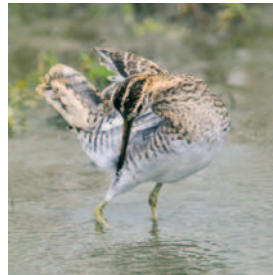
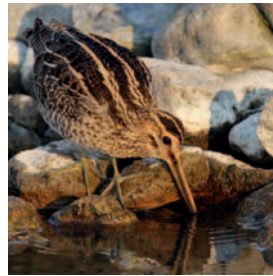
Südbeck C., Bauer H.-G., Boschert M., Boye P & Knief W. (2007):

Rote Liste der Brutvögel Deutschlands, 4. Fassung, 30. November 2007.

Berichte zum Vogelschutz 44: 23-81.

Sudfeldt C., Dröschmeister R., Flade M., Grüneberg C., Mitschke A., Schwarz J.

& Wahl J. (2009): Vögel in Deutschland – 2009. DDA, BfN, LAG VSW, Münster.



Experten



NABU

Lars Lachmann

Referent für Ornithologie und Vogelschutz

Helmut Opitz

Vizepräsident

Charitéstraße 3

10117 Berlin

NABU@NABU.de

www.NABU.de



**WERDEN SIE...
Vogelfreund und tauschen
Sie sich mit anderen
Vogelfreunden aus!
www.facebook.com/
vogelfreund**

NABU-Bundesfachausschuss Ornithologie und Vogelschutz

Heinz Kowalski

Wallstraße 16

51702 Bergneustadt

Kowalski.Ornithologie@t-online.de

LBV

Dr. Andreas von Lindeiner

Referent für Artenschutz

Eisvogelweg 1

91161 Hilpoltstein

Info@LBV.de

www.LBV.de

NABU vor Ort

NABU-Bundesverband
Charitéstraße 3
10117 Berlin
Tel. 030.28 49 84-0
Fax 030.28 49 84-20 00
NABU@NABU.de
www.NABU.de

**NABU
Baden-Württemberg**
Tübinger Straße 15
70178 Stuttgart
Tel. 07 11.9 66 72-0
Fax 07 11.9 66 72-33
NABU@NABU-BW.de
www.NABU-BW.de

**NABU-Partner Bayern –
Landesbund für Vogel-
schutz (LBV)**
Eisvogelweg 1
91161 Hilpoltstein
Tel. 0 91 74.47 75-0
Fax 0 91 74.47 75-75
Info@LBV.de
www.LBV.de

NABU Berlin
Wollankstraße 4
13187 Berlin
Tel. 030.9 86 41 07 oder
030.9 86 08 37-0
Fax 030.9 86 70 51
LvBerlin@NABU-
Berlin.de
www.NABU-Berlin.de

NABU Brandenburg
Lindenstraße 34
14467 Potsdam
Tel. 03 31.2 01 55-70
Fax 03 31.2 01 55-77
Info@NABU-
Brandenburg.de
www.NABU-
Brandenburg.de

NABU Bremen
Contrescarpe 8
28203 Bremen
Tel. 04 21.3 39 87 72
Fax 04 21.33 65 99 12
Info@NABU-Bremen.de
www.NABU-Bremen.de

NABU Hamburg
Osterstraße 58
20259 Hamburg
ab 1.1.2013
Klaus-Groth-Straße 21
20535 Hamburg
Tel. 040.69 70 89-0
Fax 040.69 70 89-19
NABU@NABU-
Hamburg.de
www.NABU-Hamburg.de

NABU Hessen
Friedenstraße 26
35578 Wetzlar
Tel. 0 64 41.6 79 04-0
Fax 0 64 41.6 79 04-29
Info@NABU-Hessen.de
www.NABU-Hessen.de

**NABU Mecklenburg-
Vorpommern**
Arsenalstraße 2
19053 Schwerin
Tel. 03 85.7 58 94 81
Fax 03 85.7 58 94 98
LGS@NABU-MV.de
www.NABU-MV.de

NABU Niedersachsen
Alleestraße 36
30167 Hannover
Tel. 05 11.9 11 05-0
Fax 05 11.9 11 05-40
Info@NABU-
Niedersachsen.de
www.NABU-
Niedersachsen.de

**NABU
Nordrhein-Westfalen**
Merowingerstraße 88
40225 Düsseldorf
Tel. 02 11.15 92 51-0
Fax 02 11.15 92 51-15
Info@NABU-NRW.de
www.NABU-NRW.de

NABU Rheinland-Pfalz
Frauenlobstraße 15-19
55118 Mainz
Tel. 0 61 31.1 40 39-0
Fax 0 61 31.1 40 39-28
Kontakt@NABU-RLP.de
www.NABU-RLP.de

NABU Saarland
Antoniusstraße 18
66822 Lebach
Tel. 0 68 81.93 61 9-0
Fax 0 68 81.93 61 9-11
LGS@NABU-Saar.de
www.NABU-Saar.de

NABU Sachsen
Löbauer Straße 68
04347 Leipzig
Tel. 03 41.23 33 13-0
Fax 03 41.23 33 13-3
Landesverband@NABU-
Sachsen.de
www.NABU-Sachsen.de

NABU Sachsen-Anhalt
Schleiufer 18a
39104 Magdeburg
Tel. 03 91.5 61 93-50
Fax 03 91.5 61 93-49
Mail@NABU-LSA.de
www.NABU-LSA.de

**NABU
Schleswig-Holstein**
Färberstraße 51
24534 Neumünster
Tel. 0 43 21.5 37 34
Fax 0 43 21.59 81
Info@NABU-SH.de
www.NABU-SH.de

NABU Thüringen
Leutra 15
07751 Jena
Tel. 0 36 41.60 57 04
Fax 0 36 41.21 54 11
LGS@NABU-
Thueringen.de
www.NABU-
Thueringen.de

